

# Von der Mitfahrbank zur erfolgreichen Mobilitätsalternative

Mitfahrbänke sind eine einfache Möglichkeit für ländliche Gemeinden, die Mobilität ihrer Bürger zu verbessern. Werden bei der Konzeption einige zentrale Punkte beachtet, steigert das die Erfolgswahrscheinlichkeit enorm und ohne großen Aufwand. Durch eine explorative Analyse bestehender Projekte konnten die wichtigsten Erfolgsmerkmale zusammengestellt werden. Entscheidend ist die Einbettung in eine ganzheitliche Mobilitätsstrategie.

In Deutschland ist der ländliche Raum seit einiger Zeit von enormer Schrumpfung betroffen. Der Bevölkerungsrückgang in ohnehin schon ausgedünnten Siedlungsräumen führt zu einer immer größer werdenden Versorgungslücke. Das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs reicht in den meisten Fällen nicht für die nötige Daseinsvorsorge aus. Daher braucht es neben langfristigen verkehrs- und gesellschaftspolitischen Maßnahmen auch kurz- und mittelfristige Lösungen, um die Mobilität der Menschen zu verbessern. In den letzten Jahren hat sich die Mitfahrbank als eine sinnvolle Variante etabliert.

## Das Konzept Mitfahrbank

Bei einer Mitfahrbank handelt es sich um eine spontane Möglichkeit, Mitfahrgelegenheiten für kurze Strecken zu finden. Sie funktioniert nach einem einfachen Prinzip: Wer sich auf die Bank setzt, symbolisiert den vorbeifahrenden Autos seinen Mitfahrwunsch. Die Fahrer können dann entscheiden, ob sie die Person mitnehmen möchten. Die Mitnahme und -fahrt beruht auf Freiwilligkeit und ist mit keinen Kosten verbunden.

Der Mitfahrer ist über die Haftpflichtversicherung des Kfz-Führers abgesichert. Die Bänke sind für alle Personen geeignet, die zum einen nicht selbst fahren wollen oder können und zum anderen in einer Gegend ohne ausreichende ÖPNV-Abdeckung leben. Mitfahrbänke fördern die Attraktivität ländlicher Räume und tragen zu einer erhöhten sozialen Interaktion bei.

## Projekte in Deutschland

Seit 2014 das erste Mitfahrbank-Projekt in der rheinland-pfälzischen Stadt Speicher etabliert wurde, findet die Idee viele Nachahmer. Aktuell sind 190 Mitfahrbänke in Deutschland im Gespräch, geplant oder bereits realisiert. Bild 1 zeigt die Standorte aller Projekte, in denen bereits mindestens eine

Mitfahrbank errichtet wurde. Die Recherche verlief internetbasiert und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

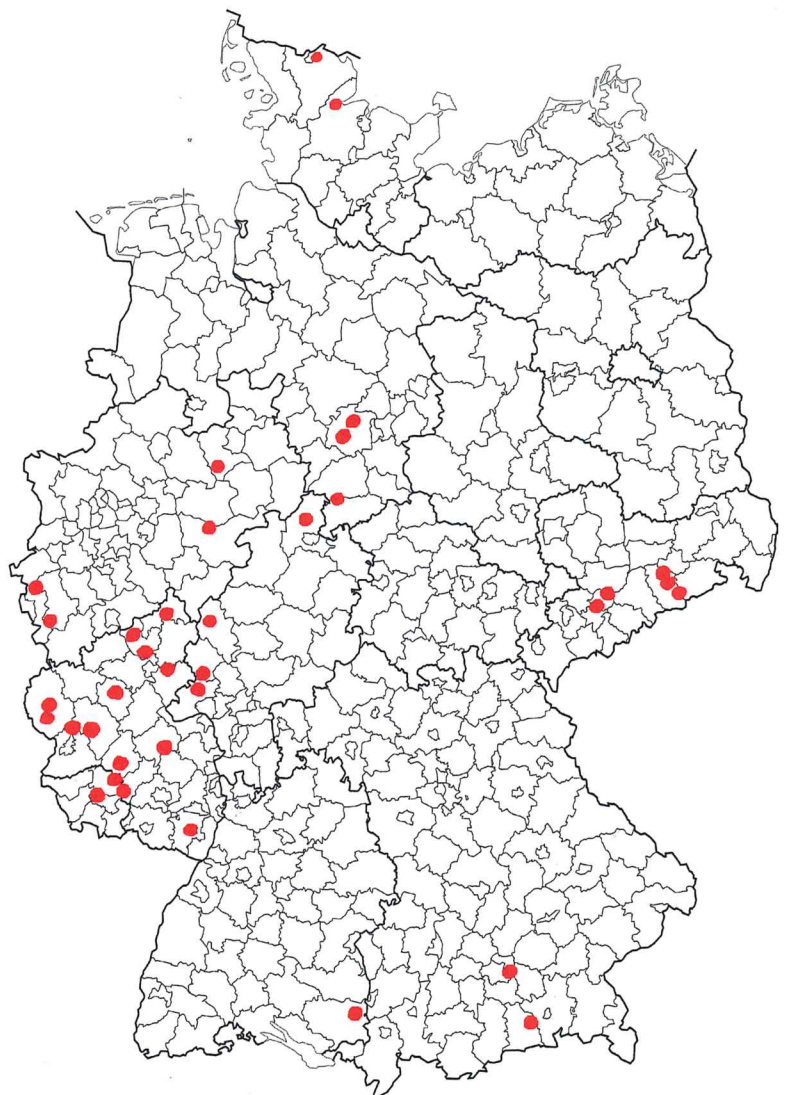


Bild 1: Mitfahrbank-Projekte in Deutschland (Stand Februar 2018).



**Autorinnen:**

**Melanie Knorr** ist Studentin der Verkehrswirtschaft an der Technischen Universität Dresden. Nachdem sie sich in ihrem Forschungsseminar dem Thema Mitfahrbänke explorativ gewidmet hat, sollen die Untersuchungen nun in der Masterarbeit vertieft werden. Als studentische Hilfskraft unterstützt sie die Professur für Kommunikationswirtschaft bei Projekten rund um ländliche Mobilität.

E-Mail: [stephanie.lelanz@mailbox.tu-dresden.de](mailto:stephanie.lelanz@mailbox.tu-dresden.de)



**Stephanie Lelanz** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Kommunikationswirtschaft des Instituts für Wirtschaft und Verkehr an der Technischen Universität Dresden. Ihren Forschungsschwerpunkt bildet die Mobilität im ländlichen Raum. Kern dabei sind vor allem sozial-ökonomische Fragestellungen, wie die Untersuchung der Zahlungsbereitschaft, der Kundenzufriedenheit, des Verkehrsmittelwahlverhaltens und der Einstellung zum ÖPNV. Sie leitet das Forschungsprojekt iMONA (intelligente Mobilität und Nahversorgung).

E-Mail: [melanie.knorr@mailbox.tu-dresden.de](mailto:melanie.knorr@mailbox.tu-dresden.de)



Mithilfe einer explorativen Analyse konnten die Projekte nach gewissen Merkmalen klassifiziert werden.

**Projektinitiatoren und Finanzierung**

Eine Mitfahrbank ist in den meisten Fällen das Ergebnis ehrenamtlichen Engagements. Realisiert wird die Errichtung entweder durch die Gemeinde selbst oder durch einen Verein. Der gemeinnützige Charakter begünstigt die Suche nach Sponsoren, die sich entweder an den Kosten beteiligen oder mit einer Sachspende helfen. Die Möglichkeit einer Förderung wurde in nur 2 der 18 untersuchten Projekte in Anspruch genommen.

**Projektgröße**

Vor allem bei größeren Projekten kann sich der bürokratische Aufwand für die Beantragung von Fördermitteln lohnen. So konnte beispielsweise der Verein Boben Op Nahwärme und Kommunikation eG aus dem Flensburger Ort Hürup mit einem Antrag beim Bundesumweltministerium eine Fördersumme von 70.000 € generieren, die zur Errichtung von insgesamt 45 Mitfahrbänken in der Region genutzt werden sollen. In der Regel beschränken sich die Projekte jedoch auf eine bis wenige Bänke. Der Grund dafür ist im Zweck der Mitfahrbänke zu finden. Diese werden häufig zielgerichtet als Ersatz oder Ergänzung des ÖPNV auf bestimmten Strecken eingerichtet. Von den 18 untersuchten Projekten unterhalten rund 56 % 1 bis 2 Bänke und nur 22 % mehr als 5 Bänke.

**Zweck**

Der übergeordnete Grund für eine Mitfahrbank ist in der Regel das fehlende bzw. unzureichende ÖPNV-Angebot.

Es kann zwischen verschiedenen Einsatzszenarien unterschieden werden, wobei die Übergänge zwischen den Nutzungszwecken fließend sind:

- Anbindung an ein Oberzentrum oder eine Bushaltestelle/einen Bahnhof  
Projekte in: Speicher, Irschenberg, Hürup, Ebersdorf, Herlazhofer, Taunusstein, Bünsdorf, Frauendorf

- Verbesserung der Anbindung von Daseinsvorsorgeeinrichtungen, wie Apotheken, Supermärkte, Banken  
Projekte in: Osterwald, Baesweiler, Adelebsen, Einsiedel, Udenhausen, Klausen, Asel, St. Vit
- Ersatz einer weggefallenen ÖPNV-Linie  
Projekte in: Beuerbach, Kleinnaundorf, St. Vit

**Gestaltung**

Eine Mitfahrbank besteht in der Regel aus einer Sitzbank und einer Richtungsanzeige. Alternativ werden Hinweisschilder installiert oder es wird mit einer Gravur an der Lehne auf den Zweck der Bank hingewiesen.

Auch bei der Farbgestaltung unterscheiden sich die Projekte voneinander. Es gibt sowohl Metallkonstruktionen in auffälligem Blau (z. B. in Taunusstein) als auch einfach lackierte Holzbänke (z. B. in Einsiedel). Es können alle Bänke eines Projekts in einem einheitlichen Corporate Design gestaltet werden (z. B. Speicher). Alternativ werden lokale Aktionsgruppen oder Schulen einbezogen, die aus den Bänken individuelle Kunstwerke kreieren (z. B. Klausen).

**Ableitung akzeptanzsteigernder und -hemmender Faktoren**

Mithilfe einer explorativen Inhaltsanalyse können allgemeingültige akzeptanzfördernde und -hemmende Aspekte abgeleitet werden.

**Benutzerfreundliche Gestaltung**

Ein zentraler Standort an einer gut befahrenen Straße ist ebenso entscheidend, wie eine einsehbare Stelle, an der Autofahrer gefahrlos halten können. Die Integration in eine aktive Bushaltestelle ist nicht zu empfehlen. Ein Schild sollte gut sichtbar auf die Mitfahrbank aufmerksam machen. Darüber hinaus ist die Installation einer Richtungsanzeige akzeptanzfördernd. Die Schrift sollte möglichst groß und schnörkelfrei sein. Für die Bank und das Schild ist die Farbgestaltung von großer Bedeutung. Die Farbe muss auffällig, aber dennoch freundlich und hell gewählt werden. Die Schrift sollte sich



gut vom Hintergrund abheben. Insgesamt muss eindeutig erkennbar sein, dass es sich um eine Mitfahrbank handelt.

**Gesamtheitliches Projekt**

Mitfahrbänke müssen von den Projektverantwortlichen als Teil einer übergeordneten Mobilitätsstrategie verstanden werden. Abhängig vom Zweck sollte dabei beachtet werden, dass eine ausreichende Zahl an Bänken in einem durchdachten Streckennetz errichtet wird.

Essenziell für den Erfolg von Mitfahrbänken ist zudem, dass Unklarheiten der Bürger besprochen werden. Ein Ansprechpartner für Nachfragen, Verbesserungsvorschläge und Beschwerden sollte in der Gemeinde oder im Landkreis vorhanden sein.

**Bekanntheit fördern**

Ein umfassend geplantes Projekt nützt dem Ort nichts, wenn nicht genügend Bürger darüber informiert sind. Neben der Werbung in analogen Medien, z. B. dem Gemeindeblatt oder der Regionalzeitung, sollten auch digitale Kanäle genutzt werden, wie Social-Media-Auftritte, Internetseiten und Online-Magazine. Eine feierliche Einweihung des Projekts sollte im Frühling, Früh- oder Spätsommer stattfinden. Eine

niedrigschwellige Teilnehmerregistrierung kann eventuellen Unsicherheiten der Bürger entgegenwirken.

Tabelle 1 fasst die bedeutendsten Ergebnisse zusammen.

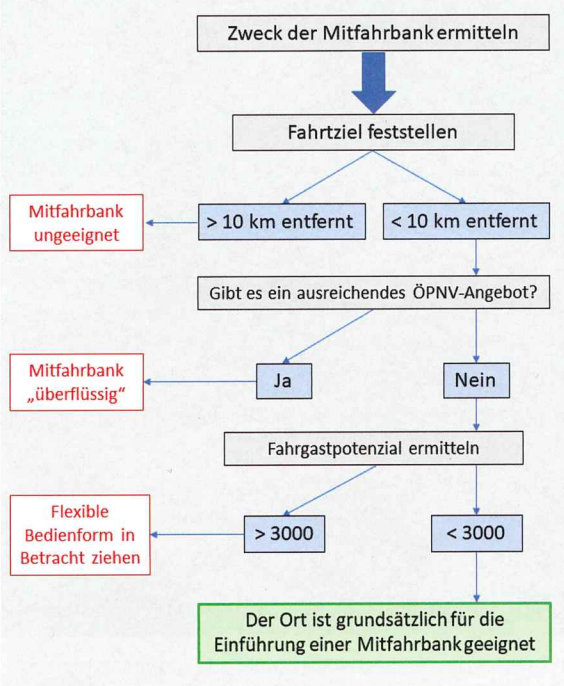
Oberziele	Akzeptanzsteigernde Faktoren	Akzeptanzhemmende Faktoren
Benutzerfreundliche Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Richtungsanzeige, ggf. verstellbar</li> <li>Zentraler Standort</li> <li>Auffällige Kennzeichnung</li> <li>Einsehbare Stelle mit Haltemöglichkeit</li> <li>Überdachung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Standort an wenig befahrener Straße</li> <li>Integrierung in aktive Haltestelle</li> </ul>
Gesamtheitliches Projekt	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rückfahrmöglichkeiten</li> <li>Einheitliche Gestaltung aller Mitfahrbänke eines Projekts</li> <li>Zentraler Ansprechpartner</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Parallel zu regelmäßigem ÖPNV-Angebot</li> <li>Zu lange oder zu kurze Strecken</li> </ul>
Förderung der Bekanntheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teilnehmerregistrierung</li> <li>Umfassende Marketingmaßnahmen (analog und digital)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einweihung der Bank in einer kalten Jahreszeit (Spätherbst, Winter)</li> </ul>

Tabelle 1: Akzeptanzsteigernde und -hemmende Faktoren

**Fazit**

Mithilfe der Merkmalsklassifizierung sowie der Analyse akzeptanzfördernder und -hemmender Faktoren konnte eine Checkliste für kommunale und ehrenamtliche Entscheidungsträger entwickelt werden (Bild 2). Mit dieser ist es möglich, Mitfahrbankprojekte besser zu planen und erfolgreicher zu gestalten.

1. Schema: Eignung für eine Mitfahrbank



2. Checkliste: Konzeption einer Mitfahrbank

1. GESAMTPROJEKT geplant		<input type="checkbox"/>
2. LAGE		
	Vielbefahrene Straße	<input type="checkbox"/>
	Einsehbare Stelle	<input type="checkbox"/>
	Haltemöglichkeit vorhanden	<input type="checkbox"/>
3. GESTALTUNG		
SCHILD	Schriftzug „Mitfahrbank“	<input type="checkbox"/>
	Richtungsanzeige (ggf. verstellbar)	<input type="checkbox"/>
	Ausreichende Schriftgröße	<input type="checkbox"/>
	Gut erkennbare Schriftart	<input type="checkbox"/>
BANK	Dunkle Schrift auf hellem Grund	<input type="checkbox"/>
	Auffällige Farbgestaltung	<input type="checkbox"/>
	Ggf. Anpassung an bestehendes Netz	<input type="checkbox"/>
4. FINANZIERUNG geklärt		<input type="checkbox"/>

Bild 2: Eignung und Konzeption einer Mitfahrbank (Abbildungen: Melanie Knorr).